©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Eine neue Spezies der Silphidengattung *Pteroloma* Gyllh.

Pteroloma sibiricum nov. spec.

Beschrieben von DR. WILHELM SZÉKESSY, Budapest.

(Mit 4 Abbildungen.)

Bei der Durchsicht der paläarktischen Koleopterensammlung Reitters, die jetzt dem Magyar Nemzeti Muzeum in Budapest gehört, fand ich vier Exemplare der Gattung *Pteroloma* vor, welche als *Pteroloma Forstroemi* Gyllh. bestimmt waren, sich aber bei genauer Untersuchung als eine neue, von *Pt. Forstroemi* gut unterscheidbare Art erwiesen. Sie tragen alle die Fundortsangabe „Sibirien" und eines als nähere Angabe: „Quellgebiet des Irkut". Gesammelt wurden sie von Leder.

In ihren äußeren Merkmalen stimmt diese neue Art so sehr weitgehend mit *Pt. Forstroemi* überein, daß es mir hinreichend scheint, bloß die wichtigsten Unterschiede aufzuzeigen. Ich verweise im übrigen auf die Beschreibung von *Pt. Forstroemi* durch L. Ganglbauer (Die Käfer von Mitteleuropa, III. Bd., Wien, 1899, p. 194—195).

Körperform einer *Nebria* ähnlich, aber etwas schlanker als bei *Pt. Forstroemi*. Flügeldecken glänzend dunkelbraun. Ocellen[1]) so gebaut und angeordnet wie bei genannter Art. Maxillarpalpen etwas schlanker und kürzer, das Endglied nur um ein Drittel länger als das vorletzte. Halsschild etwas breiter als eine Flügeldecke, erst im hinteren Fünftel verengt. Skutellum glatt, länger, aber schmäler als bei *Pt. Forstroemi*. Flügeldecken schmäler, hinter der Mitte kaum breiter als vor der Mitte; der schmal aufgebogene Seitenrand wird im hinteren Drittel breiter.

Der wichtigste Unterschied zwischen beiden Arten liegt aber im Bau des männlichen Kopulationsapparates, der eine absolut eindeutige, spezifische Trennung zuläßt.

Der männliche Kopulationsapparat von *Pteroloma Forstroemi* Gyllh. zeigt folgenden Bau:

Der Penis — untersucht wurden Exemplare von folgenden Fundorten: Norwegen (Münster); Schlesien (Coll. Eppelsheim); Altvater (Pietsch); Tatra (Muir); Gombás, Liptó vrm. (Gurányi) — ist ungefähr 1·6 mm lang und wird von einem dorsoventral abgeplatteten Rohr gebildet, das im apikalen Viertel etwas gegen die Ventralseite zu abgeknickt ist (Abb. 1). Die ventrale Wand und die beiden Seitenwände sind stark chitinisiert, während die Dorsalwand im Bereiche der ganzen Penislänge nur als dünne Membran

[1]) Auf die Frage der Ocellen bei der Gattung *Pteroloma* werde ich bei anderer Gelegenheit zurückkommen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

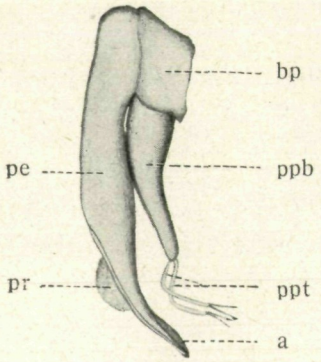

Abb. 1.

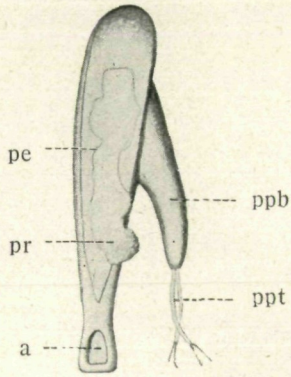

Abb. 2.

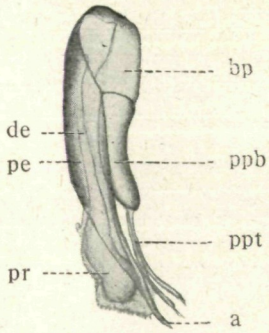

Abb. 3.

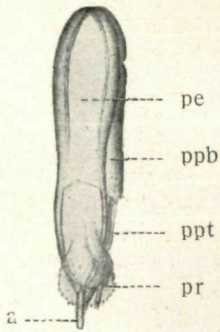

Abb. 4.

Abb. 1: *Pteroloma Forstroemi*, männl. Kop.-App. von rechts gesehen.
Abb. 2: *Pteroloma Forstroemi*, männl. Kop.-App. von oben gesehen.
Abb. 3: *Pteroloma sibiricum*, männl. Kop.-App. von rechts gesehen.
Abb. 4: *Pteroloma sibiricum*, männl. Kop.-App. von oben gesehen.

a — Apex; bp — Basalplatte; d — Ductus ejaculatorius; pe — Penis; pp b — die verschmolzenen „partes basales" der Parameren; pp t — „partes terminales" der Parameren; pr — Präputialsack.

ausgebildet ist, wie dies in ähnlicher Weise Sharp[1]) für *Silpha atrata* beschreibt. Der Apex (Abb. 2) nimmt das terminale Sechstel der Penislänge ein und ist nur um weniges schmäler als der Penis selbst. Seine Seitenränder verlaufen geradlinig und parallel, der Hinterrand ist ebenfalls vollkommen geradlinig und trifft an den Hinterecken in kurzer Rundung mit den Seitenrändern zusammen. An diesen drei Rändern ist der Apex bedeutend dicker als in der Mitte, wo er bloß eine dünne Chitinplatte bildet. Der Präputialsack

[1]) Transact. Ent. Soc. London, 1912, p. 503.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

ist nur mit kurzen, zähnchenförmigen Gebilden bewaffnet, die apikalwärts in kleine, dreieckige Schüppchen übergehen. An die Ventralseite des basalen Viertels des Penis, in deren Bereich die Ventralwand fehlt, schließt ein kurzes, zylindrisches Rohr an, dessen Achse mit der des Penis einen rechten Winkel einschließt und das vom Ductus ejaculatorius durchsetzt wird. Seiner Lage nach entspricht dieses Stück der „Basalplatte" Verhoeffs[1]) oder dem „basalpiece" Sharps. An diesen Abschnitt schließt sich ein weiteres Stück an, dessen Achse wieder um 90° gedreht, also apikalwärts gerichtet ist. Es scheint den verschmolzenen „partes basales" der Parameren nach Verhoeff homolog zu sein und stellt ein sich apikalwärts verjüngendes, konisches, ungefähr 0·5 mm langes Rohr dar, das aber nicht direkt unter dem Penis liegt, sondern um 25—30° nach rechts abgelenkt erscheint. An dem blinden, stumpf verrundeten Ende dieses Rohres setzen sich zwei symmetrische, ebenfalls ungefähr 0·5 mm lange, dünne und schmale Chitinbänder an, die „partes terminales" der Parameren, die distal etwas breiter werden und am äußersten Ende zwei längere Haare tragen.

Bei *Pt. sibiricum* finden wir denselben Bauplan, nur sind in einzelnen Teilen des Kopulationsapparates deutliche Unterschiede festzustellen.

Der Penis (Abb. 3, 4) ist etwas kürzer, 1·46 mm lang, im terminalen Drittel verengt er sich sehr stark, so daß der etwas ventralwärts gekrümmte Apex, der ein Siebentel der Penislänge beträgt, eine äußerst schmale, am Ende verrundete Chitinlamelle bildet, die etwa sechsmal so lang als breit ist und deren Seitenränder parallel und etwas verdickt erscheinen. Der Präputialsack trägt längere, sehr dünne Chitinhaare. Die Parameren zeigen genau so wie bei *Pt. Forstroemi* die Zweiteilung in einen gemeinsamen kegelförmigen Teil, der aber nicht so stark nach rechts abgelenkt ist, und in die beiden freien Chitinstreifen mit zwei Apikalhaaren, die hier etwas kürzer erscheinen.

Die Gattung *Pteroloma* Gyllh. besitzt nunmehr zwei Vertreter, von denen *Pt. Forstroemi* Gyllh. dem boreoalpinen Verbreitungstypus angehört und folgendes Verbreitungsareal aufweist:

Fennoskandia, Nordrußland (nach Jakobson südwärts bis Moskau); Alaska? (da sich die sibirischen Exemplare als eine sicher trennbare Art erwiesen haben, ist das Vorkommen von *Pt. Forstroemi* in diesem Gebiet als sehr fraglich zu bezeichnen); Kärntner Alpen (Berge bei Metnitz, leg. Edgar Klimsch), Erzgebirge (oberhalb Annaberg, leg. Lange), Thüringerwald (bei der Schmücke, nach Hubenthal, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1912, p. 73), Sudeten und Nordkarpathen.

Die zweite Art, *Pt. sibiricum* nov. spec., kommt in Sibirien (Quellgebiet des Irkut) vor.

---

[1]) Deutsch. Ent. Zeitschr. 1893, p. 141—142.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 21_1935

Autor(en)/Author(s): Székessy Wilhelm

Artikel/Article: Eine neue Spezies der Silphidengattung Pteroloma Gyllh. Pteroloma sibiricum nov.spec. 175-177